



## STORY II

Christina Koenig

# BMX HEROES

mit Illustrationen von Christine Kleicke

**DIE HALFPIPE HAT RISSE UND IST GESPERRT!  
EIN LEBEN OHNE TRAINING?  
NICHT MIT MAX, JONAS UND LASSE!  
DIE FREUNDE MÜSSEN GELD FÜR DIE  
REPARATUR AUFTREIBEN.  
ABER WIE?**





## BESTE FREUNDE

Max genießt den Adrenalinstoß, dropt in die Halfpipe ein, zieht nach rechts, gibt den Lenker frei und fliegt einen hohen NO HAND AIR. YES! Er landet, kurvt nach links und legt einen doppelten TAILWHIP hin. Einen DOPPELTEN! Seine Füße landen direkt auf den Pedalen und er taucht perfekt in die Landung ein, ohne einen einzigen Wackler. Und wieder GUMMI! Max spannt die Muskeln an, legt einen zweiten AIR nach. Glück durchströmt ihn bis in die Haarspitzen. Heute ist sein Tag!! Er gibt Kette, springt ab und lässt den Lenker kreisen. Als seine Hände wieder zugreifen, landet die linke knapp neben dem Lenker und die rechte schmiert ab. VERDAMMT!! In Lichtgeschwindigkeit greift Max nach und fängt das Bike in allerletzter Sekunde! Kriecht es wie durch ein Wunder in den Griff und landet unversehrt auf dem Tisch.

Max hält sich schwer atmend den Brustkorb. Unter ihm die Halfpipe, neben ihm Jonas, sein bester Freund.



„Mann, Alter. Ich wollte schon losrennen und Verbandszeug holen. Dann kann ich ja jetzt mal. Hab schon gar nicht mehr damit gerechnet.“ Jonas schnappt sich sein Bike und will sich in die Pipe stürzen, da rudert unten jemand wie wild mit den Armen.

„Hey Max! Hey Jonas! Kommt mal her! Ich muss euch dringend was zeigen!“

„Unser Lasse“, kommentiert Max. „Immer will er was, wenn's überhaupt nicht passt.“

Die Jungs verlassen die Anfahrt und rollen auf den Rasen, wo Lasse vor sich hin brabbelnd an seiner Kamera herumfummelt. „.... ich werde den ersten Preis machen. Hundert pro, Mann. Wird das geil, Mann ...“ Als er seine Kumpels bemerkt, ist er still.

Max und Jonas ziehen erwartungsvoll die Augenbrauen hoch.

„Was ist denn los, Alter?“

„.... wenn ich den ersten Preis mache - dann, dann ...“

„Dann was?“

„Überleg ich mir noch. Ich wollte euch nur sagen, dass ich beim wichtigsten Sportfoto-Wettbewerb in ganz Deutschland mitmache. Habe ich eben beschlossen. Mit Fotos von euch. Darf ich doch, oder?“

Jonas und Max tauschen fragende Blicke.

„Darf er?“

„Ey, klar darf ich, Leute! Den TAILWHIP und die Faststurznummer hab ich dermaßen krass im Kasten.“

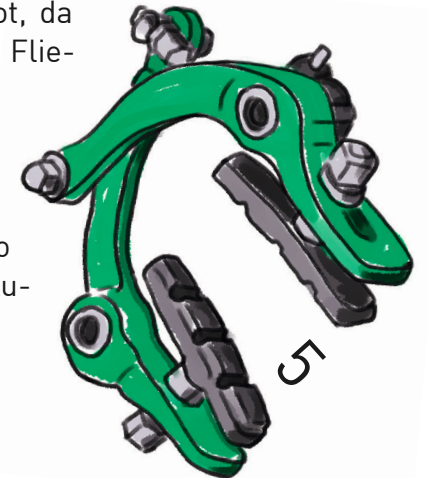
Als ob ich direkt unter dir gelegen hätte, Max!“ Lasse wirft sich auf den Boden und reißt die Kamera hoch. „Bambambam! Heißt Fischperspektive, so von unten.“ „FROSCHperspektive“, korrigiert Jonas. „Dafür aber gerne FISCHAUGENobjektiv.“

## RASH

Nach einem super Nachmittag im Mellowpark traben die Jungs zufrieden zur Straßenbahn, um nach Hause zu fahren. Ihre Bikes haben sie im Mellow geparkt. Lasse macht es sich auf der Bank an der Haltestelle gemütlich, packt seine frisch erfundenen Powerbrote aus (Vollkornbrot mit Knoblauch, Hüttenkäse und Rosinen) und bietet Max und Jonas großzügig davon an. Die beiden schneiden Grimassen. Jonas' Magen knurrte eben jedoch schon so laut, dass sich ein kleines Mädchen ängstlich nach ihm umdrehte. Und in der Not, da frisst der Teufel ja bekanntlich Fliegen.

Lasse betrachtet kauend seine Fotos auf dem Kameradisplay.

„Zwei, drei sind gar nicht mal so übel“, kommentiert Max mit Au-



genzwinkern Richtung Jonas. „Der richtige Bringer fehlt aber noch.“

Lasse schmolzt. Der neue Stern am Fotografenhimmel trägt eindeutig seinen Namen. Wenn seine BMX-Karriere schon enden sollte, bevor sie noch recht begonnen hatte, will er es nun allen zeigen. Lasse pult gerade an einem Stückchen Knoblauch in seiner Zahnücke herum, als die Ampel links von ihm auf Grün schaltet. Der zähe Feierabendverkehr setzt sich langsam in Bewegung.

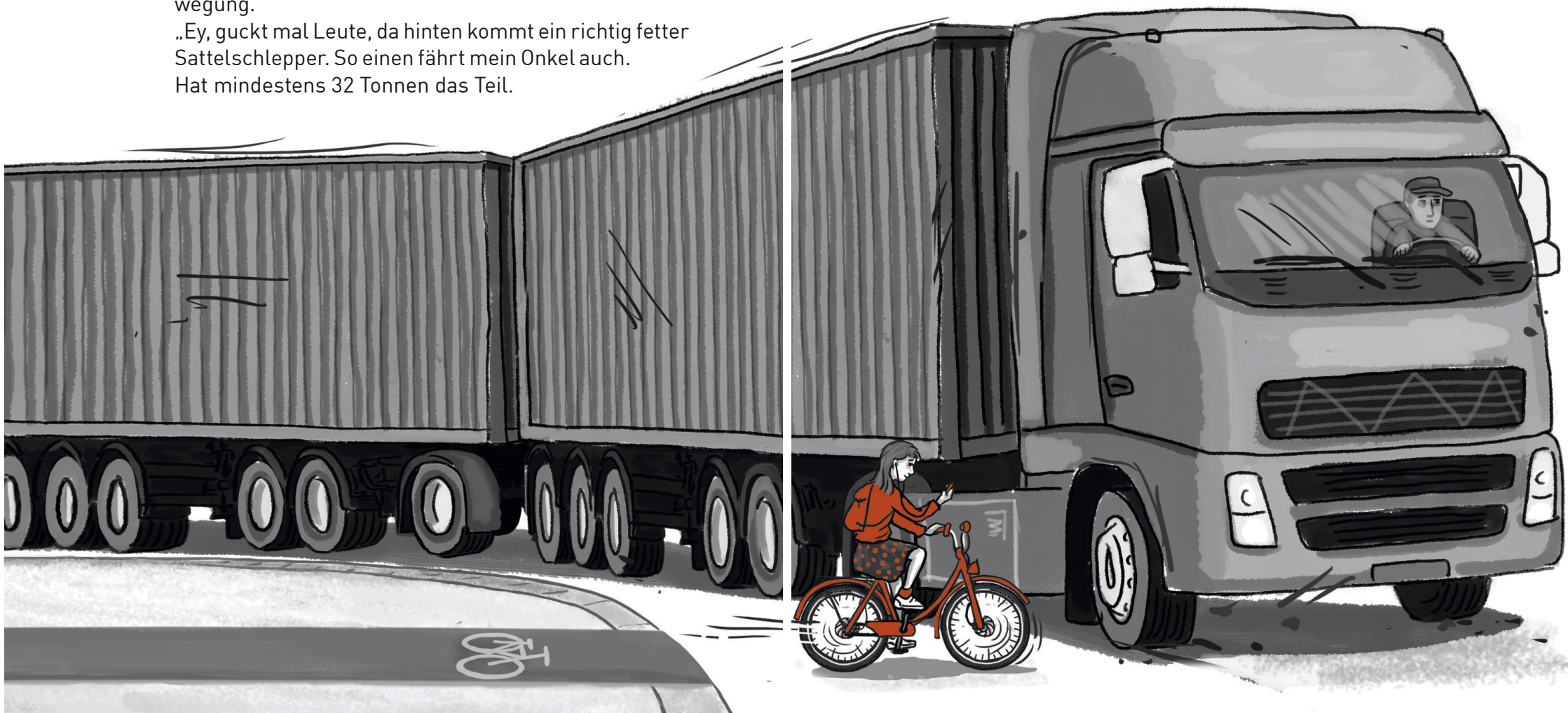
„Ey, guckt mal Leute, da hinten kommt ein richtig fetter Sattelschlepper. So einen fährt mein Onkel auch. Hat mindestens 32 Tonnen das Teil.“

Ich durfte sogar mal mitfahren. Voll geil, sag ich euch. Total weit oben sitzt man da. Wie ein König.“

Max und Jonas nicken. Beeindruckendes Ding. Die Jungs beobachten, wie sich der riesige Schlepper langsam nähert.

„Der will in unsere Richtung. Mal seh'n, ob er die Kurve kriegt.“

Der Schlepper holt weit nach links aus, um den Ab-



biegevorgang zu bewerkstelligen, da radelt von hinten ein Mädchen herbei, checkt sein Handy und fährt rechts am Sattelschlepper vorbei. Die Jungs springen alarmiert auf.

„PASS AUF! DER LKW BIEGT AB!“

Da ist es auch schon passiert. Das Mädchen wird vom Vorderrad des LKW erwischt. Sein Rad gerät unter die Reifen.

Mit lautem Zischen saugen die Jungs die Luft ein. Aber was ist das? Der Schlepper fährt einfach weiter! Da spurtet geistesgegenwärtig ein Mann herbei, trommelt gegen die Beifahrertür und der Fahrer steigt endlich in die Klötze.

Menschen beugen sich über das Mädchen. Sein Kopf blutet.

„Verdammt, das sieht nicht gut aus“, flucht Max und rauft sich die Haare. „Die war ohne Helm.“

Lasse tastet nach seinem Kopfschutz neben sich auf der Bank und setzt ihn wie ferngesteuert auf. Es fehlt nicht viel und er hätte rückwärts gegessen.

„Ist der Fahrer blind, oder was?“, ereifert sich Jonas.

„Das Mädchen hat aber auch nicht aufgepasst“, räumt Max ein. „Die hat null auf den LKW geachtet. Die war abgelenkt mit ihrem Handy und hat gar nicht mitgekriegt, dass der rechts abbiegen wollte! Die hätte nicht einfach weiterfahren dürfen.“

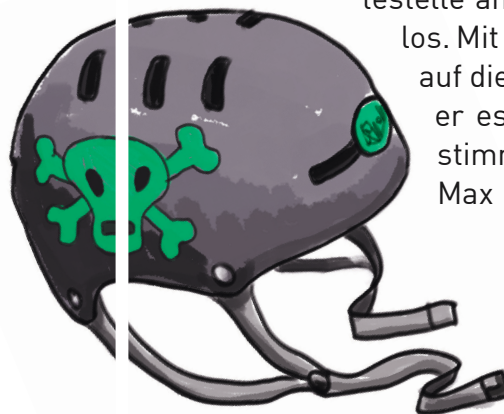
Zeitgleich mit dem herbeirasenden Rettungswagen kommt ihre Straßenbahn. Die Jungs steigen ein. Lange noch hallt das Martinshorn in ihren Ohren nach.

Noch bevor sie ihre Ausstiegshaltestelle erreichen, setzen Max und Jonas ihre Helme auf. Lasse hat seinen erst gar nicht abgenommen. Der Schreck sitzt allen noch tief in den Knochen. Dabei sind sie selbst schon oft die kurze Strecke bis nach Hause ohne Helm gefahren. Und oft haben sie dabei sogar ihr Handy gecheckt! Schließlich kennen sie den Heimweg wie im Schlaf. Aber das sind jetzt alles keine Argumente mehr. Hundert Mal kann man Glück haben und beim hundertersten Mal geht es schief. Wie bei dem Mädchen vorhin.

„Verdammter Mist“, knurrt Max beim Abschied. „Nur eine Sekunde abgelenkt und schon riecht es nach Friedhof.“

„Hoffentlich ist es nicht so schlimm“, sagt Lasse so leise, dass man ihn kaum verstehen kann. „Ich glaube, das Mädchen wohnt bei uns im Viertel.“

Die Jungs peilen die Fahrradständer neben der Haltestelle an, entsichern ihre Räder und fahren los. Mit Helm natürlich und voll konzentriert auf die Straße. Als Max' Handy surrt, lässt er es surren. Schließlich ist er der Bestimmer hier, und nicht sein Handy. Und Max bestimmt, dass sein Handy von nun



an zu warten hat, wenn er unterwegs ist. Er will sich nur noch auf den Verkehr konzentrieren und von nichts mehr ablenken lassen. Als Max an dem Laden mit den Flugzeug-Bausätzen vorbeiradelt, schaut er nicht für eine Sekunde zum Schaufenster, wie sonst immer. Eine einzige Sekunde kann schließlich reichen ...

Mit einem beklemmten Gefühl im Bauch kommt Max zu Hause an. Er will nur noch seine Ruhe haben und vielleicht ein bisschen Harry Potter lesen. Aber was kommen denn da für Geräusche aus dem Wohnzimmer? Kindergeschrei? Witternd bleibt Max im Korridor stehen. Sein Blick landet auf riesigen schwarzen Sneakern.

„BASTIEEE!“

Max pfeffert seinen Rucksack in die Ecke und reißt die Wohnzimmertür auf. „Hey Basti, warum hast du mir nicht ...“

Da sieht er das kleine Ungeheuer, das in einem Berg Legosteine unter dem Tisch sitzt und brüllt wie am Spieß. Max hält dem wütenden Blick des Kleinen stand. Im nächsten Moment knallt eine Legoplatte gegen sein Schienbein.

Max schaut irritiert zur Couch, wo sein großer Bruder Basti neben einer jungen Frau mit

grünen Haaren sitzt. Seine Mama schenkt gerade Kaffee nach.

„Basti und Maja wollen für zwei Tage auf ein Festival fahren“, erklärt Mama mit zweifelhaftem Lächeln. „Jefferson soll solange bei uns bleiben. Er ist noch ein bisschen klein für sowas.“

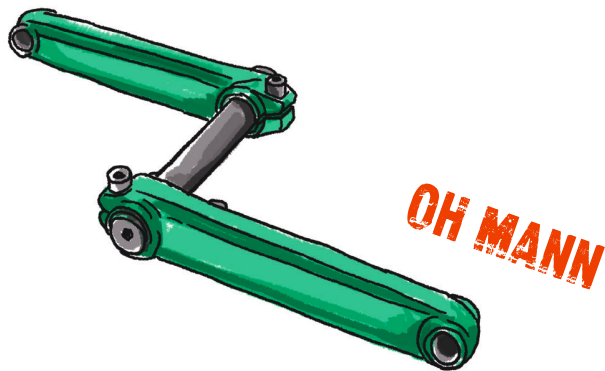
Max ahnt, dass das noch nicht alles war.

„Ich hatte mich für heute Abend aber schon mit Oma und Opa verabredet, wegen Omas Zuckerkontrolle. Du weißt ja, dass ich da immer bei Oma und Opa übernachte.“

Daher weht also der Wind. Max schüttelt leise den Kopf und verlässt ohne ein Wort das Zimmer.

Das können die voll vergessen.





Nur widerwillig öffnet Max am nächsten Morgen die Augen. Gerade noch flog er wie Superman durch eine Halfpipe, hoch wie ein Fernsehturm. Und jetzt findet er sich angenagelt im Bett wieder. Verflixt, warum kann er sich nur nicht bewegen? Und was sind das überhaupt für komische Geräusche?

Max' Blick wandert an sich herab. DA LIEGT ETWAS AUF SEINEM BAUCH!! Und dieses Etwas SCHNARCHT! Max reibt sich ungläubig die Augen. Nervensäge Jefferson hat Max' Bauch als sein Kopfkissen auserkoren. Wie kommt der überhaupt in sein Bett? Und wie so schnarcht ein Vierjähriger wie zwei ausgewachsene Elefanten?

Max bugsiert den aufdringlichen Gast unsanft von seinem Luxuskörper und flüchtet aus seinem Zimmer. Durch die offene Wohnzimmertür erkennt er die blau-weiß-rote Ritterburg, die er mit Jeff abends gebaut hatte. Von einer Sekunde zur anderen kippte Jeff plötzlich um und fiel in einen Tiefschlaf. Wie ein Riese neben seiner Burg lag er da. Max hat die Sofadecke

über ihn gebreitet und sich in sein Zimmer verkrümelt. Irgendwann in der Nacht muss der Knirps dann wohl wach geworden und umgezogen sein.

Als Max sich gerade ein Glas Orangensaft einschenkt, rollt Mamas gelber Flitzer vor die Garage. Ob der letzte Starkregen ihrem Dirtplace wirklich so zugesetzt hat, wie Opa Jochen neulich am Telefon gemeint hat? Allerhöchste Zeit, ihn endlich auszubessern, sonst bleibt am Ende nur ein Haufen Matsch übrig.

„Na, mein Held.“

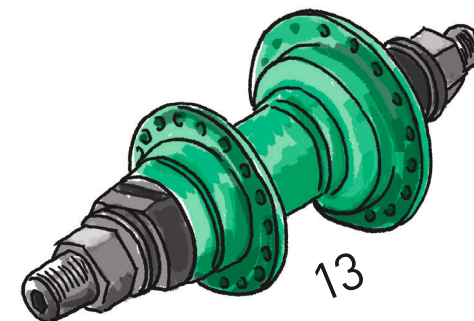
Schwungvoll befördert Mama einen in Schokoglasur ertrinkenden Kranzkuchen auf den Küchentisch.

„Für dich, von Opa. Hat sich wohl etwas mit der Kuvertüre verkalkuliert.“

Max strahlt. Wie lecker ist das denn?

„Sag mal, Max. Die haben eben im Radio etwas von einem Unfall gebracht. In der Nähe vom Mellow soll ein Mädchen von einem LKW erwischt worden sein. Habt ihr das mitbekommen? Ihr wart doch gestern im Mellow. Der Fahrer soll das Mädchen nicht gesehen haben. War wohl im toten Winkel.“

„Das Mädchen ist tot?!“ Max schluckt.



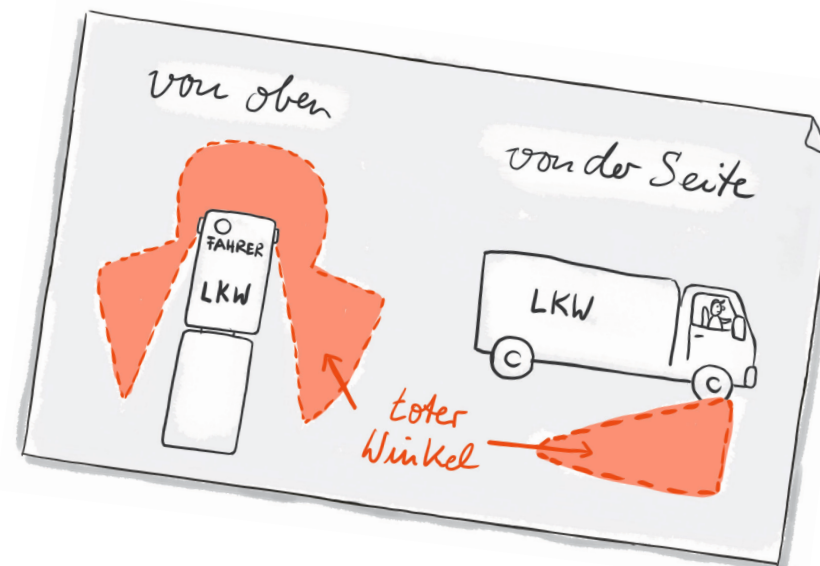
„Nein, nein, das Mädchen lebt. Es war wohl in den toten Winkel geraten. Der Fahrer konnte es nicht sehen.“

„Jonas, Lasse und ich waren dabei, als es passiert ist. Das wollte ich dir ja schon gestern erzählen. Aber wir hatten ja Besuch ... Der LKW-Fahrer hat das Mädchen wirklich nicht gesehen. Der hat ja nicht mal angehalten. Und das Mädchen hat null mitgeschnitten, dass der nach rechts abbiegen wollte. Die war nur mit ihrem Handy beschäftigt.“ Max kratzt sich geräuschvoll am Kopf. „Diesen komischen toten Winkel verstehe ich aber nicht.“

„Das ist der Bereich neben einem Fahrzeug, den der Fahrer nicht im Seitenspiegel einsehen kann, und durch das Seitenfenster auch nicht. Wenn du dich mit dem Fahrrad oder zu Fuß in diesem Bereich befindest, kann der Fahrer dich nicht sehen. Man sagt deshalb, der Winkel ist tot. Wenn jemand vor dir abbiegen will, musst du also höllisch aufpassen, du musst dich unbedingt versichern, dass der Fahrer dich gesehen hat. Am besten du versuchst, Blickkontakt mit ihm aufzunehmen. Falls du NICHT sicher bist, halte auf jeden Fall an und warte hinter dem Fahrzeug. Erst recht bei einem LKW!“

Weil Max noch immer ein Fragezeichen auf der Stirn hat, fertigt seine Mama eine Skizze an.

Dass man auch ohne Tarnumhang und Flohpulver un-



sichtbar werden kann, hätte Max nicht gedacht. Jetzt weiß er es besser. Jetzt wird er auf diesen toten Winkel achten und sich durch nichts davon ablenken lassen! VOLLE PULLE AUFMERKSAMKEIT! IMMER!

„Komm, wir schneiden Opas Kuchen an, mein Großer. Wo ist eigentlich Jefferson?“

Wie auf Knopfdruck erscheint Jefferson im Türrahmen. Zur Begrüßung fängt er erstmal an zu brüllen. Das ganze Wo-ist-Mama-Programm. Und das auf nüchternen Magen.

Damit Jefferson endlich Ruhe gibt, verspricht Max, nach dem Frühstück Fahrradfahren mit ihm zu üben. Ohne Stützräder.

„Wirklich, ohne Stützräder?“, staunt Jeff. Und Max landet einen Volltreffer.

Nach einem mega Frühstück, mit Rührei und allem Schnickschnack, sucht Max sein altes Kinderfahrrad im Schuppen. Obwohl es knallgrün ist, kann er es hinter Staub und Spinnweben erst gar nicht entdecken. Mit einem Handfeger verhilft er ihm schnell zu altem Glanz. Sein altes Kinderfahrrad ... Max wird richtig wehmütig ums Herz. Nachdem er die Reifen aufgepumpt hat, kann es losgehen. Oder besser, könnte. Denn Jefferson weigert sich hartnäckig, einen Helm aufzusetzen. Aber Max bleibt cool: „Ohne Helm kein Training. So einfach ist das.“

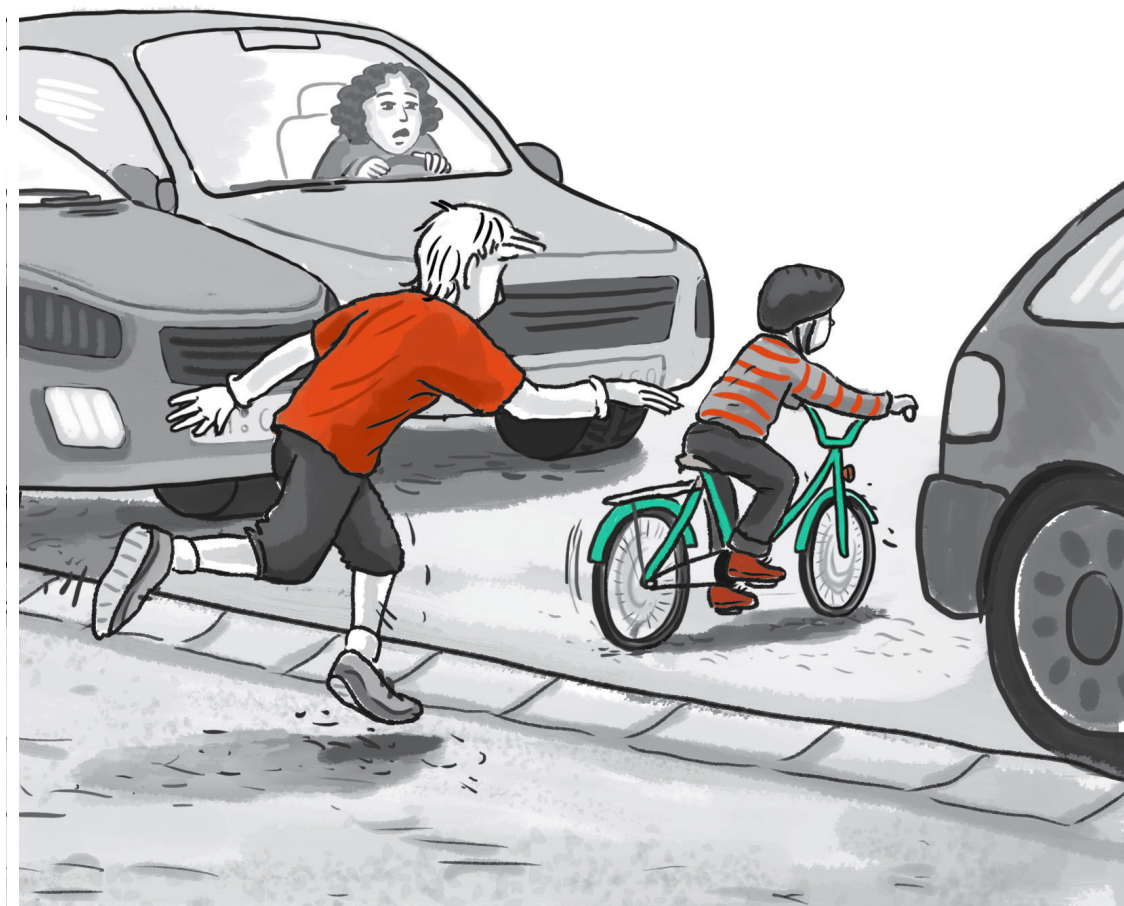
Erneut landet Max einen Punkt. Gut behelmt pflanzt er seinen Schützling auf den Sattel. Mit Max' stützenden Händen im Rücken startet Jeff die ersten eiernden Fahrversuche. Gar nicht so einfach, Treten, Lenken und Gleichgewicht unter einen Hut zu bringen. Nach zwei Stunden hat Jeff es endlich raus. Glühend vor Eifer und Stolz trudelt er wacker über den Gehweg. Max ist total stolz auf ihn.

Als er sich kurz bückt, um einen Schnürsenkel zu binden, nimmt er aus dem Augenwinkel wahr, wie Jeff abdreht und zwischen den parkenden Autos am Straßenrand verschwindet. Max sprintet los. Da erklingt auch schon lautes Hupen.

Die Fahrerin eines grauen Autos konnte gerade noch rechtzeitig stoppen und springt aus dem Wagen.

„Kannst du nicht besser auf deinen kleinen Bruder aufpassen?“

„Passen SIE doch auf! Außerdem ist das nicht mein kleiner Bruder!“



Max besinnt sich. Schließlich hatte die Frau ja aufgepasst. Ziemlich gut sogar. Und langsam muss sie auch gefahren sein, sonst hätte es Jeff erwischt. Max wird klar, dass man von Knirpsen im Straßenverkehr noch nichts Schlaues erwarten kann. Die brettern einfach drauflos. Damit muss man rechnen als Großer. Im Auto, auf dem Fahrrad, wie auch immer. Fahrradheld Jefferson nimmt die Sache locker. Er sitzt sofort wieder auf und gibt Kette. MITTEN AUF DER STRASSE!

„Jeff! J E F F E R S O N!“

Max hechtet los und erwischt ihn beim Kragen. Zum Dank stellt Jefferson seine Sirene wieder an. Von 0 auf 100 in zwei Sekunden. Aber soll er doch brüllen! Max ist heilfroh, dass ihm nichts passiert ist.

Das Mittagessen (gefüllte Paprikaschoten!) schmeckt heute gleich dreimal so gut. Auch Jefferson haut rein wie ein Schaufelbagger. Alle drei Minuten erzählt er, dass er jetzt groß ist, weil er ohne Stützräder Fahrrad fahren kann.

Eigentlich ist der Morgen doch ganz gut gelaufen, resümiert Max bei sich. Nur langsam muss er aufpassen. Sonst kriegt er noch Onkelgefühle ...

Als Max sich gerade die dritte Ladung Schokopudding auf den Teller häuft, klingelt das Telefon. Es ist Lasse, merkwürdig kleinlaut.

„Hallo Max. Ich habe aus Versehen die ganzen Fotos

vom Mellow gelöscht.“

Max stöhnt auf. „Und was hab ich damit zu tun? Bin ich der Retter der Welt, oder was?“

Lasse verstummt.

„Wann müssen die Fotos denn da sein?“

„In sechs Wochen. Spätestens.“

„Ist doch noch Zeit, Mann. Das kriegen wir schon hin.“

## SOS HALFPIPE

Weil Mama am Nachmittag mit Jeff ins Schwimmbad fahren will, hat Max frei. Max jubelt. Er sehnt sich wahn-sinnig nach den Moves in der Halfpipe und will unbedingt den BAR SPIN üben. Er muss es endlich schaffen, seine Konzentration zwischen Lenker und Landung zu teilen, damit der Trick nicht wieder daneben geht. Auf eine gebrochene Nase hat er nämlich keine Lust.

Sein erster Impuls, Jonas anzurufen, macht keinen Sinn. Jonas ist heute zum Geburtstag bei seiner Patentante eingeladen. Aber vielleicht hat Lasse ja Lust. Dann kann er gleich neue Aufnahmen machen.

Schulter an Schulter passieren die Jungs eine Stunde später die Pforte zum Mellowpark. „Hast du eigentlich mal was von dem Mädchen gehört, Lasse? Du meinst doch, sie wohnt bei euch in der Nähe.“

„Nee, wohl doch nicht. Aber mein Vater hat gehört, das Mädchen wäre bewusstlos.“

Als die Freunde den Weg zur Pipe einschlagen, kommen ihnen ein paar Jungs mit ihren Bikes entgegen.

„Ihr haut schon ab?“, fragt Max ungläubig.

„Klar, Mann. Die Pipe ist gesperrt. Da freut man sich die ganze Woche aufs Training und dann so eine Pleite.“

„Gesperrt? Wie gesperrt?“

„Gesperrt, dicht, zu. Ein paar Holzplanken sind nicht mehr in Ordnung.“

„Hä? Kann ja wohl nicht sein. Die waren doch gestern noch ganz“, hält Lasse dagegen.

Zwei Minuten später sehen sie es mit eigenen Augen: Unten im Flat klafft deutlich ein Loch. Da muss wohl jemand seinen Lenker versenkt haben. Ein paar andere Stellen scheinen auch etwas morsch zu sein.

„Scheiße.“

Lasse nickt. Das nennt man Pech auf ganzer Linie. Dabei braucht er die Pipe dringend für neue Fotos! Die Tricks dort machen echt was her. Jetzt kann er den Wettbewerb wohl endgültig knicken. Max nagt an seiner Unterlippe. Dann zückt er kurzentschlossen sein Handy und ruft Basti an.

„Was gibt's, Maxi? Ist was mit dem Kleinen?“

„Nee, alles okay mit Jeff. Der ist mit Mama im Schwimmbad. Aber stell dir vor: Die Pipe hat einen Riss. Wir stehen hier im Mellow und können nicht trainieren.“

„Lass uns das morgen besprechen, okay?“ Und schon hat Basti die Verbindung unterbrochen.

Am nächsten Tag, einem schwülwarmen Sonntag, warten Max, Lasse und Jonas geduldig auf Mellow-Held Basti. Gegen drei wollte er vom Festival zurück sein. Basti weiß garantiert Rat. Er kennt den Mellow wie seine Westentasche.

Bis eben haben sie mit little Jeff Jurassic-Park gespielt. Jefferson mutierte zum gefährlichsten Dinosaurier aller Zeiten und griff Maxosaurier, Lassosaurier und Jonosaurier immer wieder mit gebleckten Zähnen an. Drei lange Stunden. Nun sind die Jungs platt auf der Bereifung.



Als Basti und Maja schließlich eintrudeln, hat Basti leider keine guten Nachrichten: „Beim Mellow ist Ebbe in der Kasse. Das Holz für die neuen Minirampen war teurer als geplant und die Pipe muss daher leider ein bisschen warten.“

„Ein bisschen warten?“ Max explodiert. „Weißt du, was das bedeutet?“

Klar weiß Basti, was das bedeutet: Ohne Halfpipe kein Training. Und ohne Training ist das Leben wie abgeschnitten. „Man müsste was auf die Beine stellen, damit eine extra Ladung Geld reinkommt. Aber wer soll das machen? Die Leute vom Mellow haben in den letzten Monaten nonstop Einsatz gezeigt. Alles für lau. Sieht also schlecht aus.“

**SELBST IST DER MANN**

Am folgenden Montag treffen sich die Freunde nach der Schule in Giovannis Eisdiele zu einer Krisensitzung.

„Drei Schokobecher bitte“, gibt Lasse die Bestellung auf. „Ihr seid eingeladen.“

„Wow! Hast du im Lotto gewonnen, oder was?“

„Nee, aber Daddy hatte gute Laune.“ Breit grinsend wedelt Lasse mit einem Zwanzigeuroschein.

Max kommt ohne Umschweife zur Sache: „Ich finde, wir können unmöglich einfach abwarten, bis die im Mellow irgendwann mal die Pipe reparieren. Das überleb' ich nicht. Wir müssen irgendwie Geld beschaffen.“ „Wir könnten uns als Penner verkleiden und mit einem Hut in die Fußgängerzone setzen“, schlägt Lasse vor. Jonas lässt seinen Zeigefinger gegen die Stirn donnern. „Dir bekommt wohl das Eis nicht? Ich finde, wir sollten unsere Trails bei Max' Opa auf Vordermann bringen und solange dort biken, bis die Pipe wieder in Ordnung ist.“

Weil niemand eine bessere Idee hat, ist Jonas' Vorschlag am Ende der Sitzung beschlossene Sache.

Gemeinsam mit Opa Jochen krempeln die Freunde den Rest der Woche die Ärmel hoch. Sie schieben karrenweise Lehm auf die Rampen, füllen Löcher, klopfen sie fest, bessern Ecken aus und schleppen (laut Lasse) mindestens zehntausend Eimer Wasser durch die Gegend. Abends zittern ihre Muskeln wie Wackelpudding. Nach fünf Tagen ist es geschafft: Ihre Trails sehen aus wie neu.

„Jawoll“, brüllt Max, als er die letzten Lehmbrocken mit der Schaufel bearbeitet. Obwohl er total groggy ist, will er auf einen kleinen Run nicht verzichten. Zügig bugsiert er sein Bike auf die Rampe, wirft sich in die Wölbung und gibt Kette. Leicht wie ein Vogel fliegt

er über den ersten Tisch, tweekt und saust über den zweiten. NO HAND NO FEET! Wie geil ist das denn? Max tippt kurz auf, gibt alles und lässt einen satten TAIL-WHIP folgen. Dann lässt er den Lenker wirbeln und greift – wieder daneben! Adrenalin überschwemmt seinen Körper. Es gelingt ihm gerade noch, das Bike wegzutreten, damit der Lenker nicht in den Rippen landet, da fräst er auch schon in den Boden. Jonas und Lasse gefriert der Atem.

Zum Glück rappelt sich Max sofort wieder auf. Sein Gesicht hat blutige Kratzer. Jonas ist sofort an seiner Seite und checkt, ob sonst alles okay ist. „Die Streifen im Gesicht stehen dir gar nicht so schlecht, Alter. Komm, wir machen Schluss für heute.“



Oben von der Rampe aus betrachten die Jungs ihr Werk. Saubere Arbeit, keine Frage. Im Hintergrund sehen sie, wie Opa Jochen aus dem Haus tritt. Die Jungs winken ihm zu, aber Opa reagiert nicht. Er scheint mit irgendwas beschäftigt zu sein. Als er näher kommt, sehen sie, dass er auf seinem Tablet herumwischt. Im nächsten Moment stolpert er und stürzt der Länge nach hin. Das Tablet knallt einen Meter vor ihm auf den Boden. Laut schimpfend klopft sich Opa den Staub von der Hose und kraxelt zerknirscht zu den Jungs auf die Rampe. „Das Display hat einen Sprung gekriegt. Mist aber auch.“

„Aber der Kopf ist noch dran, Opa. Du weißt doch: Bei allem was man tut, immer schön bei der Sache sein. Wenn man läuft auf den Weg achten und so weiter.“

Derartige Weisheiten bekommt Max sonst immer von seinem Opa unter die Nase gerieben. Opa hebt scherzhaft die geballten Fäuste in Max' Richtung und Max legt grinsend noch eins drauf: „Man könnte auch sagen: nicht ablenken lassen, Opa. Gehen und googeln geht nicht.“ Diese Lektion hat Max nämlich gerade begriffen.

„Ich wollte euch nur ein paar Fotos raussuchen“, versucht Opa sich rauszureden. „Als wir zusammen die Lehmlandschaft gebaut haben.“ Er zeigt den Jungs ein Foto, auf dem zur Abwechslung mal Jonas den Boden küsst. In schmerzhafter Erinnerung reibt Jonas sich die Schulter.

„Mann, bin ich da vielleicht abgeschmiert. Und das beim ONE FOOT. Passiert mir heute nicht mehr.“

„Stürze gehören zum Leben dazu. Man darf nur nicht vergessen, wieder aufzustehen. Und niemals aufgeben.“

Lasse muss natürlich auch noch seinen Senf dazugeben. Aber diesmal hat er gar nicht mal so Unrecht.

Tatsächlich haben Jonas und Max seit dem Bau ihrer Lehmlandschaft enorm viel dazu gelernt. Und Paparazzi Lasse hat sich zu einem richtigen Fotomagier entwickelt. Es war im Nachhinein also genau die richtige Entscheidung, sein Bike gegen Jonas' Kamera einzutauschen. Fotografieren ist einfach sein Ding. Was man vom Biken nicht gerade behaupten konnte. Nun hält er die Tricks seiner Kumpels auf richtig starken Fotos fest, anstatt sich selbst damit zu quälen.

Max hockt plötzlich total abwesend da. Wie ausgeknipst.

„Ich hab's Leute!!“, brüllt er dann so unvermittelt, dass Opa Jochen sein Tablet fast ein zweites Mal fallen lässt. Max springt auf und tanzt wie Rumpelstilzchen auf der Stelle.

„Ich hab's! Ich weiß, wie wir zu Geld kommen können!“



## EIN SATTER PLAN

Mit Herzklopfen kommt Max viertel vor acht auf den Schulhof gesaust. Noch im Fahren springt er vom Rad und schiebt seinen Drahtesel eilig Richtung Fahrradständer. Als er gerade das Schloss schließen will, balbert jemand von hinten gegen den Helm.

„Hallöle Maxilein. Immer schön brav mit Helm fahren, damit du dir kein Aua machst, was? Manch einer macht's eben nur mit, hahaha.“

Max fährt herum. Immer die gleichen Blödmänner, die nerven. „Besser intelligent und lebendig als blöd und tot.“ Er lässt Spock und seine zwei Spackos einfach stehen. „Für euch lohnt sich so eine Investition auch gar nicht. Wo kein Hirn ist, muss auch nichts geschützt werden.“

Dumm ist nur, dass es tatsächlich Leute in der Schule gibt, die sich von den Sprücheklopfern einschüchtern lassen. Die kommen tatsächlich ohne Helm oder setzen ihn vorher ab, damit Spock nicht über sie ablästert. Vielleicht sollte Max den Vertrauenslehrer informieren. Ist ja schließlich keine ungefährliche Sache, wie sie neulich gesehen haben.

Eilig steuert Max auf das Schulgebäude zu. Schließlich hat er etwas Wichtiges zu erledigen. Seinen Helm lässt er die ganze Zeit auf, extra, bis er im Eingang ver-

schwunden ist. Vor der Pinnwand fischt Max den Infozettel aus dem Rucksack, den er zu Hause vorbereitet hat, und heftet ihn sorgfältig ans Brett.

In der ersten Stunde haben sie Deutsch. Max kann sich nicht konzentrieren. Immer wieder schweifen seine Gedanken ab. Ob sich wohl jemand für den BMX-Kurs interessieren wird? Das ist die alles entscheidende Frage.

„Max?“ Frau Neubert befördert Max in den Klassenraum zurück. „Max, hast du vielleicht eine Idee, woran es gelegen haben könnte?“

„Wie, was?“



Ein paar Mädchen kichern.

„Wo bist du nur mit deinen Gedanken heute? Scheint ja was sehr Wichtiges zu sein.“

„Ja“, antwortet Max. „Ist es auch.“

„Seht ihr“, sagt die Lehrerin an die Klasse gerichtet, „Max hat überhaupt nicht mitbekommen, worüber wir gerade gesprochen haben. Er war abgelenkt.“

Max wird rot. Die ganze Welt scheint sich nur noch um ABLENKUNG zu drehen.





„Wir haben uns gerade gefragt, Max, wie es passieren konnte, dass ein Zahnarzt einem Patienten den falschen Zahn zieht. Einen gesunden statt des kranken. Das steht nämlich heute in der Zeitung. Der Geschädigte verlangt nun Schadensersatz.“

„Vielleicht war der Zahnarzt ja – abgelenkt“, flachst Max und schmunzelt. Ablenkung wird langsam sein Spezialgebiet.

„Um was für eine Ablenkung könnte es sich denn gehandelt haben?“ Die Lehrerin wird neugierig.

„Keine Ahnung. Vielleicht ist er ja in seine Assistentin verknallt und hat auf sie geguckt statt auf die Zähne.“ Die Klasse prustet los und Max lacht mit. Auch Frau Neubert amüsiert sich, und Max kommt so richtig in Fahrt.

„Oder er hat zwischendurch sein Handy gecheckt und danach die Zähne verwechselt.“ Und weil es gerade so schön passt, erzählt Max auch noch die Sache mit dem Unfall. Den toten Winkel erklärt er gleich mit. Alle hängen gebannt an seinen Lippen.

„Das stimmt, was Max sagt“, meldet Mirjam sich zu Wort. „Wenn man auf der Straße nicht aufpasst, kann was passieren. Ich habe mal gesehen, wie sich ein Fußgänger plötzlich bückte, weil ihm was runtergefallen war. In dem Moment kam von hinten ein Jogger an und hat beim Laufen auf seine Pulsuhr geguckt. Der

ist voll auf den anderen draufgeknallt.“ Pascals Arm schießt hoch. „Und mein Vater hat mal Blumenerde hinten auf dem Fahrrad transportiert. Er ist losgefahren und gleichzeitig an sein Handy gegangen. Da ist der Sack ins Rutschen geraten und mein Vater ist voll hingefallen und hat sich den Finger gebrochen. Und jetzt ist sein Finger schief.“

## HELDEN IN AKTION

Das BMX-Angebot von Max, Jonas und Lasse hat sich in null Komma nichts in der Schule herumgesprochen. Schließlich sind die Freunde keine Unbekannten. Alle wissen, dass Max und Jonas coole Biker sind. Linda aus der Parallelklasse spricht die Freunde als Erste an. Sie ist total begeistert und will unbedingt mitmachen. Max will ihr gerade erklären, was im Kurs alles laufen soll, als Herr Metzger hinzutritt. Er ist Max' Sportlehrer und hat heute Aufsicht.

„Finde ich interessant, eure BMX-Sache. Für welchen guten Zweck soll das Geld denn verwendet werden?“

Jonas erzählt von dem Loch in der Halfpipe, und dass sie ohne Pipe nicht vernünftig trainieren können. Und Lasse versichert im nächsten Atemzug,



dass er die Pipe dringend für einen Fotowettbewerb braucht. Herr Metzsig versteht und legt die Stirn in Falten.

„Wir haben doch übernächste Woche Projektwoche, Jungs. Eigentlich hatte ich ja einen Judolehrer für die Sport-AG eingeladen. Aber der hat vorgestern wegen einer Knieverletzung abgesagt. Und so schnell

werde ich wohl kaum einen Ersatz finden. Was meint ihr? Ob wir stattdessen eine BMX-Einführung mit euch durchziehen könnten?“

Die Freunde schauen Herrn Metzsig an, wie ein Wesen vom anderen Stern. Dann hellen sich ihre Gesichter auf. Manchmal fällt das Glück einfach so als dicker Haufen vom Himmel. So ein Glück aber auch! So ein verdammtes Glück!

Zwei Montage später, pünktlich um 10 Uhr, geht es los. Als kleine Anfütterung steigen Max und Jonas erst einmal selbst auf die Bikes. Die BMX-Greenhorns sollen mal sehen, was geht. Mit ein paar Runden im Pumptrack bringen sie sich

in Fahrt. Lasse steht mit den Einsteigern am Rand und erklärt engagiert, wie das Pumpen funktioniert. Ein paar zucken gelangweilt mit den Schultern. Wenn's weiter nichts ist ... Ist doch easy.



Als alle Muskeln warm sind, begeben sich Max und Jonas auf der Anfahrt in Position. Dann geben sie Gas, fliegen über Hügel, lassen Vorder- und Hinterteile kreisen, bringen sich wieder auf Geschwindigkeit und heben erneut ab ... Die Zuschauer sind schwer beeindruckt. Bis auf Lennart. Der will die Tricks auf der Stelle nachmachen und schnappt sich ein Bike. Herr Metzsig kann ihn gerade noch davon abhalten, sich in die Rundung zu stürzen.

Als Max und Jonas ihre Show beenden und lässig zu den anderen auf den Rasen rollen, reißen sich alle (bis auf Lennart natürlich) vor Begeisterung die Arme aus. Auch Herr Metzsig ist total begeistert.

Max grinst. „Wenn ihr alle fleißig übt, kriegt ihr das in zwei Jahren auch hin.“

Herr Metzsig nimmt Max zur Seite. „Es fehlen noch drei Jungs, Max. Insgesamt haben sich 14 angemeldet.“ Eigentlich wollten Max und Jonas jetzt mit den Übungen beginnen. „Gut, fünf Minuten warten wir noch“, räumt Max ein. „Keine Minute länger. Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.“

Gemeinsam kontrollieren die Jungs ein letztes Mal die Bikes, die sie zu einem absoluten Spitzenpreis vom Mellow geborgt und mit Opas Transporter abgeholt haben. Beim Contest im Mai hatten sie im Mellow vol-



len Einsatz gezeigt und daher noch etwas gut. Mindestens fünfhundert Würstchen haben sie gegrillt und verkauft. Abends rochen sie selbst wie Bratwurst mit Senf und wurden den Geruch eine volle Woche nicht mehr los. Das wird vielleicht eine Überraschung, wenn sie die Räder nach dem Kurs wieder zurückbringen und ein paar dicke Geldscheine obendrauf. Die Jungs haben natürlich dicht gehalten. Im Mellow ahnt niemand etwas von ihrer Aktion.

„Wir fangen jetzt an, Leute“, ruft Max, als die fünf Minuten um sind. „Kommt mal alle her und seht euch die Bikes an. Genauso sauber wollen wir sie am Schluss zurück haben. Alles klar?“

Alle nicken.



„Fällt euch was auf an den Bikes?“, fragt Jonas in die Runde.

„Die sehen so klein aus. Wie für die Sieben Zwerge“, findet Linda und bringt alle zum Lachen.

„Stimmt. Aber warum? Das hat einen Grund.“ Weil niemand eine Idee hat, meldet sich Herr Metzsig zu Wort: „Ich habe da ein bisschen recherchiert. BMX-Bikes sind Sportgeräte und keine Fahrräder. Es fehlen zum Beispiel die Handbremsen und die Gangschaltung. Außerdem haben die Bikes nur 20-Zoll, weil sie dann leichter sind und stabiler. Die Tricks gehen mit 20 Zoll wahrscheinlich auch besser, weil sie wendiger sind. Außerdem ...“



„Hallo Leute!“

Der ganze Kurs dreht sich gleichzeitig um. Max traut seinen Augen nicht. „Kneif mich mal, Jonas.“

S P O C K UND SEINE S P A C K O S?! Was wollen DIE denn hier? Herr Metzsig reicht den beiden mit säuerlicher Miene die Teilnehmerliste. Ein Blick genügt: Spock und seine Mannen sind die Teilnehmer, auf die sie gewartet haben. Max könnte explodieren. HAUS-FRIEDENSBRUCH ist das!

Spock bleibt total cool und setzt sein berühmtes Naddu-kleiner-Kacker-Lächeln auf. „Schau mal, was ich hier habe, Maxilein.“ Mit einer lässigen Bewegung zupft er einen nagelneuen BMX-Helm aus seinem Rucksack, schwenkt ihn ein bisschen hin und her und setzt ihn dann brav auf seinen dicken Schädel.

Max beißt die Zähne zusammen, seine Nasenflügel beben. Was die blöde Helmnummer wieder sollte? Misstrauisch wartet er ab, was weiter geschieht. Das war doch garantiert noch nicht alles. Aber es ziehen keine Gewitterwölkchen auf. Alles bleibt friedlich. Spock und seine Kumpels stehen einfach nur ganz normal da, als wollten sie einfach nur ganz normal mitmachen. Max und Jonas müssen sich mit der Teilnahme ihrer Lieblingsfeinde wohl oder übel abfinden. Auch von den



anderen ist niemand begeistert. Spock und sein Fußvolk gehen allen einfach nur auf die Nerven.

Die zwei Kursleiter verdrücken sich zu einer spontanen Besprechung der Lage in den Hintergrund. „Am besten wir zeigen denen sofort, wie der Hase hier läuft“, raunt Jonas dicht an Max' Ohr. „Die brauchen gleich einen Dämpfer.“

„Drei Runden Pumptrack?“

Jonas' Augen funkeln: „Ich würde mal sagen fünf.“

Äußerlich gelassen, aber innerlich unter Hochspannung, stellen Max und Jonas die erste Gruppe zusammen. Spock und seine Kumpels sowie Lennart sind rein zufällig mit dabei. Mit Kennermiene checken sie die zur Verfügung stehenden Bikes, obwohl alle gleich sind. Aber ohne Show geht bei denen wohl gar nichts. „Dann mal ran, Leute. Ihr habt ja eben gesehen wie's gemacht wird. Einige von euch jedenfalls. Fünf Runden pumpen bitte!“

Zwei Mädchen und die vier Jungs begeben sich in den Track. Der Rest und Herr Metzsig machen es sich am Rand gemütlich. Max und Jonas nehmen ihre Beobachterposten an der Seite ein, und Lasse geht mit seiner Kamera in Position. Als erster kleiner Höhepunkt kommt ihm prompt ein besonders gelungener Sturz vor die Linse. Spatzenhirn Spock hatte ja nicht mitbekommen, dass pumpen pumpen bedeutet und eben nicht treten. Er strampelt los wie ein Nashorn auf der

Flucht und bleibt prompt mit der Pedale am ersten Hügel hängen.

„Aua“, kommentiert Max trocken. „Der Klassiker.“ Er kann seine Schadenfreude kaum verbergen. „STOO-OP!“, brüllt er dann, so laut er kann. „Für die Herren, die die Uhrzeit noch nicht kennen, noch einmal zum Mitschreiben: Im Pumptrack wird gepumpt und nicht getreten. Sonst würde es ja Tretrack heißen und nicht Pumptrack. Die Pedale bleiben immer schön seitlich, die Füße obendrauf OHNE ZU TRETEN, damit ihr nirgendwo hängenbleibt. Hügelabwärts immer schön auf den Lenker drücken! Auch pumpen genannt. Hügel aufwärts entspannen. Das im Wechsel. So kriegt ihr Geschwindigkeit drauf.“

Spock ist total sauer über die spöttische Belehrung und wird ganz blass vor Zorn. Mit doppeltem Eifer wirft er sich in die zweite Runde, pumpt los wie ein Wahnsinniger. Scheint aber alles gar nicht so einfach zu sein. Jedenfalls hat er alle Hände voll zu tun, auf Kurs zu bleiben.

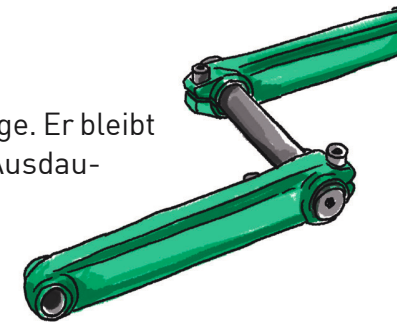
Lennart Oberschlau legt zur Freude aller eine ganz besondere Show hin. Er macht alles verkehrt rum, rackert sich ab wie ein Holzfäller und kommt nicht vom Fleck.

Linda hat den Dreh als Erste raus. Sie scheint ein verdammt gutes Feeling für den Track zu haben, nimmt zügig Fahrt auf und lässt die anderen Staub schlucken.



38

Auch bei Spock ändert sich langsam die Lage. Er bleibt hart am Ball und gibt einfach nicht auf. Ausdauer hat er, das muss man ihm lassen. Und Muckis auch. Linda und Spock sind die Einzigen, die nach der zweiten Runde noch nicht schlapp gemacht haben. Die anderen rollen nach und nach aus dem Track und lassen sich japsend ins Gras fallen. Gruppe 2 amüsiert sich prächtig. Allerdings nur so lange, bis sie an der Reihe sind.



Als die angehenden Biker am nächsten Morgen wieder auf dem Dirtplatz eintrudeln, ist es auffallend stiller als am Vortag. Von irgendwoher dringt das Wort „Muskelkater“ in Jonas' Ohr. „Muskelkater ist am Anfang normal“, greift er das Stichwort gleich auf. „Morgen geht es besser. Versprochen. Und jetzt zwei Runden pumpen bitte. Gruppe 2 fängt heute an. Ohne Fitness geht hier gar nichts. Also zwei Runden bitte. Danach sehen wir weiter.“

Lennart bläht sich auf. „Schon wieder pumpen? Ich dachte, wir wollten heute Tricks machen?“ Jonas überhört die Bemerkung. Lennart hat's gerade nötig.

Linda kann es kaum erwarten und pumpt sofort los. Spock heftet sich an ihre Fersen. Er setzt seinen wuchtigen Körper schon viel geschickter ein als am Vortag. Aber gegen die drahtige Linda hat er keine Chance. Die scheint ein Naturtalent zu sein.

Nachdem sich beide Gruppen aufgewärmt haben, erklärt Max die nächste Übung. „Wir trainieren jetzt rückwärts rollen. Das ist eine wichtige Übung damit ihr die Bikes kennenlernen, eure Reaktion verbessert und das Feeling fürs Gelände. Wichtige Sache also.“

Max steigt auf die Pedale und macht es vor.

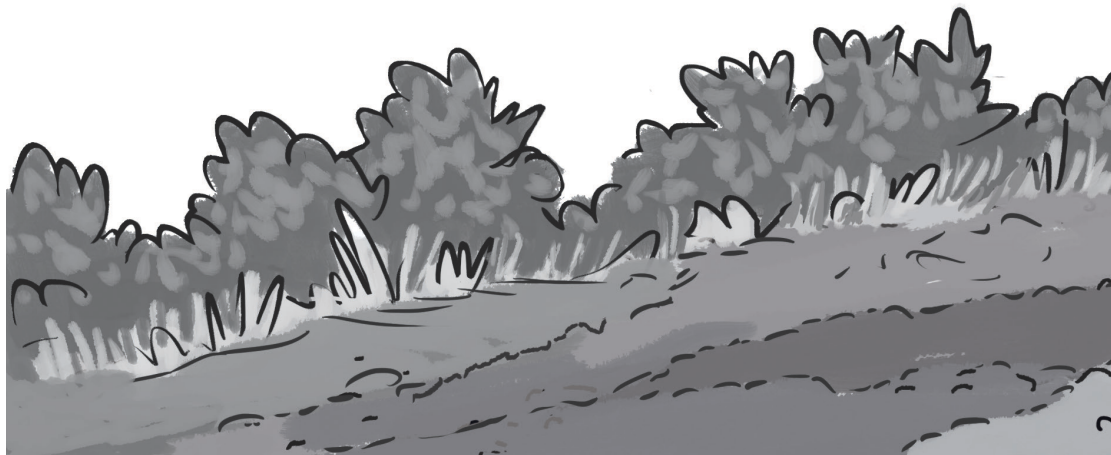
„Häh?“, beschwert sich der Spacko mit dem schwarz gefärbten Pony. „Hab ich etwa Augen hinten, oder was? Oder sind wir etwa in England?“ Ein Blick von Spock befiehlt: Klappe halten! Und Schwarzpony zieht den Kopf ein.

Spock will zeigen, dass er gewaltigen Mumm hat, schnappt sich ein Rad und fährt den höchsten Hügel an. Lennart folgt ihm. Aus unerfindlichen Gründen legt Lennart schon auf ebener Strecke einen Sturz hin. Das schafft auch nicht jeder. Johanna und Terence bekommen es mit der Angst zu tun und wollen den Kurs abbrechen.

„Ihr schafft das!“, ruft Max den beiden zu. „Das ist wie beim Sprung vom Dreimeterbrett! Das erste Mal ist am schlimmsten. Dann geht es.“

Tatsächlich werden die Greenhorns mit jeder Übung sicherer. Niemand jammert mehr herum, der Ehrgeiz wächst, und jeder freut sich über seine kleinen Erfolge. Ohne Fleiß kein Preis.

Als nachmittags auch noch die Würstchen auf dem Grill brutzeln, könnte die Stimmung nicht besser sein.





Am darauffolgenden Tag hat sogar Lennart begriffen, dass geile Tricks in einer BMX-Einführungswoche nicht zu haben sind. Dazu muss man erstmal das Bike und seinen Körper beherrschen und jede Menge Kraft braucht es dazu. Der Respekt vor Max' und Jonas' Leistungen wächst mit jeder Minute. Für einen Teil der Gruppe ist mehr Sport und weniger Compu-

ter in der Zukunft bald beschlossene Sache. Vier von ihnen wollen sogar mit Max und Jonas im Mellowpark trainieren.

Als Max seinen Blick über die Anfahrt schweifen lässt, um die nächste Übung zu planen, steht plötzlich ein knallgrünes Kinderfahrrad oben an der Kante. JEFF! Noch bevor Max HAAALT brüllen kann, rast Jefferson die Anfahrt runter. Auf halber Strecke stellt sich das Vorderrad quer und Jeff fliegt wie ein Stuntman durch die Luft. Allen stockt der Atem. Spock tritt gerade ein bisschen locker gewordenen Lehm fest und reagiert sofort. Geistesgegenwärtig springt er zwei Schritte vor, breitet seine Pranken aus und fängt das zweibeinige Fluggeschoss sicher in seinen Armen auf. Das hat die Welt noch nicht gesehen!



Den losbrechenden Beifall haben die beiden mehr als verdient. Jeff versteht die ganze Aufregung gar nicht. Er befreit sich zappelnd aus Spocks Umarmung und rennt laut johlend auf seinen geliebten Max zu. Max muss schlucken vor Rührung. Jetzt bloß nicht losheulen ...

Als sich die allgemeine Aufregung gerade wieder gelegt hat, tauchen Basti und Maja in den Trails auf. Den Benefiz-Kurs der Jungs wollten sie sich nicht entgehen lassen. Stolz legt Basti seine Hand um Max' Schulter. „Mega Sache, was ihr hier auf die Beine stellt. Respekt, Bruderherz.“

Max schluckt ein zweites Mal. Wenn Basti eben Jeffersons Flugeinlage gesehen hätte, wäre sein Kommentar wohl ein bisschen anders ausgefallen ...

## ALLES MELLOW ODER WAS?

Fünf glückliche Tage später fahren Max, Lasse und Jonas gemeinsam mit allen Kursteilnehmern in den Mellowpark. Stolze 700 Euro Holzgeld warten in Max' Rucksack auf ihre Übergabe. Herr Metzger hatte großzügig noch einen Fünziger obendrauf gelegt und ein paar Teilnehmer ihr Taschengeld, bis eine runde Summe mit einer 7 vorne zusammen war.

Das Team vom Mellow ist baff, als es in den Briefumschlag schaut. „Für die sofortige Reparatur der Halfpipe“ steht als Erklärung auf einem Foto der defekten Pipe. Die Überraschung ist den Jungs gelungen! Noch nie hat Lasse so viele glückliche Gesichter auf einem einzigen Foto festgehalten. Dass Lasse es richtig drauf hat, fotomäßig, ist allen längst klar geworden. Den Fotowettbewerb wird er so gut wie sicher als Sieger verlassen.



Nach der feierlichen Leerung etlicher Limonadenflaschen präsentieren die Kursteilnehmer den Mellow-Leuten, was sie von Max und Jonas gelernt haben. Die Crew ist ehrlich beeindruckt, und Max könnte sich vor Freude einen Kinnhaken geben. Langsam aber sicher scheint er in die Fußstapfen seines großen Vorbilds hineinzuwachsen. In die Fußstapfen von Basti, seinem tollen Bruder. Einen der ersten Helden vom Mellowpark.

Und weil das Glück eben manchmal in Haufen vom Himmel fällt, hat Max' Mama am Abend noch eine weitere gute Nachricht in petto:



Max schlingt vor Freude beide Arme um seine Mutter.  
„Weißt du was, Mama. Ich würde Eva am liebsten im Krankenhaus besuchen. Ob das geht?“  
„Klar geht das. Vielleicht wollen Lasse und Jonas ja auch mit.“

Die Jungs finden Max' Vorschlag richtig gut. Gemeinsam überlegen sie, was sie Eva mitbringen könnten. Jonas hat da so eine Idee ...

Drei Tage später stehen die Freunde vor dem riesigen Urban-Krankenhaus. Lasse beschleichen ernsthafte Zweifel, ob sie da je wieder herausfinden werden. Alle paar Meter macht er Fotos, um den Weg zu dokumentieren. Voll peinlich, findet Max. Nach einer halben Ewigkeit erreichen sie endlich das Zimmer 17

der Station 12 der unfallchirurgischen Abteilung. Hier muss es sein.

„Los, klopf schon an, Max“, zischt Lasse nervös.

„Klopf doch selber an!“

Jonas schüttelt den Kopf, klopft an und öffnet die Tür. Im Bett an der Tür liegt eine erwachsene Frau. Das zweite am Fenster müsste also Evas sein. Als die Jungs sehen, wer da auf dem Stuhl neben dem Bett sitzt, bleibt ihnen die Spucke weg.

„WAS MACHST DU DENN HIER?“

„Was ICH hier mache? Ich würde mal sagen: Was macht IHR hier? Ich werde ja wohl meine Halbschwester besuchen dürfen.“

„Deine Halb ...“

Spock und Eva nicken geschwisterlich im Gleichtakt. Max geht ein Licht auf.

„Jetzt wird mir alles klar. Darum blieben deine blöden Helmsprüche auf dem Schulhof plötzlich aus.“

„Kann schon sein, Maxi. Der große Spock ist eben auch nicht unfehlbar.“

Die Jungs grinsen. „Ja, ja, alles klar.“

Mit einer kleinen Verspätung begrüßen sie nun auch Eva und legen ihre Geschenke vorsichtig auf die Bettdecke: einen roten Fahrradhelm von den Jungs, schöne Gartenblumen von Max' Mama, vier Tafeln Schokolade von Lasses Papa und selbstgestrickte Ringelsocken von Jonas' Oma. Eva ist total verlegen. Sie kennt diese Jungs doch gar nicht. Eine weitere Erklärung ist fällig.

Lasse erzählt bereitwillig, dass Jonas, Max und er gesehen haben, wie der Unfall passiert ist. Eva erinnert sich wegen ihrer Kopfverletzung an gar nichts mehr und will alles ganz genau wissen.

„Ich hab aufs Handy geguckt und nicht auf den LKW? – Dann war es ja meine Schuld.“

Die Jungs ziehen die Nasen kraus und nicken.

„Passiert mir nicht noch einmal. Versprochen.“

Dann probiert Eva die Socken an. Sie sehen echt witzig aus und Eva muss so lachen, dass sie auf der Stelle noch ein bisschen gesünder wird.

„Den Helm kannst du ja später probieren, wenn der Verband ab ist“, überlegt Max laut. „Wenn er nicht passt, kannst du ihn umtauschen.“

„Woher wusstet ihr denn, dass Rot meine Lieblingsfarbe ist?“

Max' wird wie auf Knopfdruck genauso rot wie der Helm. Er findet Eva ziemlich süß. Sogar mit Kopfverband.

„Ich besorg mal 'ne Blumenvase, Leute.“ Und schon flitzt er aus dem Zimmer. Mit einer Glasvase kommt er kurz darauf zurück. Den schönen Blumenstrauß stellt er in die Mitte von Evas Nachtschränkchen.

„Was ist eigentlich aus deinem Fotowettbewerb geworden?“, erkundigt sich Spock bei Lasse. „Da waren

ja echt ein paar gurkenscharfe Fotos dabei.“

Lasse winkt ab. „Ach, der Wettbewerb. So ein Quark. Was das überhaupt soll? Einer gewinnt und alle anderen sind traurig. Voll uncool.“

Die Jungs schauen sich gequält an.

„Gib zu, du hast den Abgabetermin vermässelt“, hakt Spock nach.

„Pfff, ist doch egal, Mann. Außerdem habe ich genug mit den Abzügen für die Kursleute zu tun. Und Jonas' Tante hat mich gestern gefragt, ob ich die Fotos für



ihre Hochzeit machen will. Mein erster richtiger Job, Leute ...“

„Mit dir geht's ja wirklich aufwärts, Lasse. Wer hätte das gedacht?“ Spock haut Lasse derart kräftig auf die Schulter, dass er vor dem Bett in die Knie geht. Dann bringt er seine Kamera auf dem Fensterbrett in Position und aktiviert den Selbstauslöser.

„Jetzt guckt mal einmal nicht so blöd wie sonst immer.“



## **HERAUSGEBER:**

Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung e. V.  
an der Universität Potsdam  
Zweigstelle Staffelde  
Staffelder Dorfstraße 18 - 19  
16766 Kremmen OT Staffelde  
[www.ifk-potsdam.de](http://www.ifk-potsdam.de)

## **PROJEKTIDEE UND WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG:**

„Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“

Maren Born  
Erik Schubert  
Marie Hensch

[info@netzwerk-verkehrssicherheit.de](mailto:info@netzwerk-verkehrssicherheit.de)  
[www.netzwerk-verkehrssicherheit.de](http://www.netzwerk-verkehrssicherheit.de)

## **LAYOUT UND SATZ:**

Dipl.-Designer (FH) Erik Schubert

## **RECHERCHE UND MANUSKRIFT:**

Dipl.-Kommunikationswirtin und Autorin Christina Koenig  
[Christina.Koenig@t-online.de](mailto:Christina.Koenig@t-online.de)  
[www.koenigin-christina.de](http://www.koenigin-christina.de)

## **ILLUSTRATION:**

Dipl.-Illustratorin und Mediendesignerin Christine Kleicke  
[Christinekleicke@web.de](mailto:Christinekleicke@web.de)  
[www.atelier9.de](http://www.atelier9.de)

Ein herzlicher Dank geht an Max Tuchtenhagen vom Mellowpark Berlin ([www.mellowpark.de](http://www.mellowpark.de)), der uns mit seinem Insiderwissen zum Thema „BMX“ wertvolle Hinweise gegeben hat.

Die vorliegende Broschüre wurde mit Mitteln des Ministeriums für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg gefördert.



Brandenburgisches Netzwerk  
für Verkehrssicherheit

